

Dresdener Volksbühne ^{E.} _{V.}

13. Sinfonie-Konzert

am Mittwoch, dem 7. März 1928, abends 8 Uhr
im großen Saale des „Gewerbehauses“ (Ostraallee 13)

Orchester: Dresdener Philharmonie

Leitung: Eduard Mörke

Mitwirkung: Lilly Kraus (Wien)

Reihenfolge:

**Musik zu „Sommernachts-
traum“ . . . Felix Mendelssohn-Bartholdy**

Ouvertüre

Nocturno

Scherzo

Hochzeitsmarsch

Konzert für Klavier und Orchester

A-Moll Robert Schumann

Allegro affectuoso

Intermezzo — Andantino grazioso

Allegro vivace

P a u s e

Sinfonie Nr. III (Schottische) A-Moll

(op. 56) . . . Felix Mendelssohn-Bartholdy

I. Andante con moto — Allegro un poco agitato

II. Vivace non troppo

III. Adagio

IV. Allegro vivacissimo — Allegro maestoso assai

Konzertflügel: Steinway & Sons, Hamburg

(Magazin Richard Stolzenberg, Dresden, Johann-Georgen-Allee 13)

Erläuterungen umseitig!

Die nächsten Sinfonie-Konzerte:

Mittwoch, den 21. März 1928, abends 8 Uhr

Operetten-Abend

Aufgerufene Nummern im Wochenspielplan der Tageszeitungen,
sowie im Anzeigenteil

Mittwoch, den 4. April 1928, abends 8 Uhr

Beethovens „Neunte“

Aufgerufene Nummern im Wochenspielplan der Tageszeitungen,
sowie im Anzeigenteil

Freier Konzertkartenverkauf für nichtaufgerufene Mitglieder zu M. 1.50
nur an der Abendkasse.

Karten für Nichtmitglieder zu M. 3.— bei F. Ries (Seestraße) und an der
Abendkasse.

Mitglieder, Studenten, Schüler höherer Lehranstalten, Jugendbünde und Reichs-
wehrangehörige erhalten gegen Ausweis an der Abendkasse Galeriestehplätze
für M. —.75.

ERLÄUTERUNGEN

Die Sommernachtstraum-Musik von Mendelssohn-Bartholdy

Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809–47) war Romantiker, weich, empfindsam, naturschwärmerisch, zugleich ein sicherer Beherrscher der klassischen Formen. Spezialist, genial und unübertroffen bis heute, ist er im Ausdruck für „Elfenspük“, für prickelnd fröhliche, dabei duftig zarte Tonbewegung. Angeregt durch das Lesen Shakespearescher Werke (in der damals neu erschienenen Schlegel-Tieckschen Uebersetzung) schrieb der noch nicht 17 Jahre alte Mendelssohn die Sommernachtstraum-Ouvertüre. Ein Konzertstück, welches die Personen und Stimmungen des Shakespeareschen Lustspiels in zusammengedrängter Art durch Töne schildert. Das Schwirren der Elfen, das Thema von Oberons Zaubermacht (Holzbläserakkorde), der Rüpeltanz, auch ein Zitat aus Webers Oper: „Oberon“ bilden die wesentlichen musikalischen Gedanken. — Fast zwei Jahrzehnte später erhielt Mendelssohn von Friedrich Wilhelm IV. von Preußen den Auftrag, weitere Stücke zum „Sommernachtstraum“ zu komponieren. Merkwürdig ist es, daß der Komponist ganz den gleichen Stil wieder traf. Das poesievolle „Nocturno“ (Nachtmusik im monddurchleuchteten Zauberwald), das „Scherzo“ mit seiner im Vergleich zur Ouvertüre etwas derberen Elfenmusik und der „Hochzeitsmarsch“, Mendelssohns volkstümlichstes Werk, bilden die Hauptstücke der neukomponierten Musik. Sie ist neben Beethovens Egmont-Musik die bedeutendste Schauspielmusik.

Das Klavierkonzert A-Moll von Robert Schumann

Die bleibende Bedeutung des Romantikers Robert Schumann (1810–56) liegt auf dem Gebiete der Liedlyrik und der kleineren Klavierformen. Doch ist auch manches größere Orchester-, Chor- oder Klavierwerk heute noch geschätzt. Zu ihnen gehört das A-Moll-Klavierkonzert. Es entstand nicht im Zusammenhang. Der erste 1841 entstandene Satz war als ein selbständiges Ganzes gedacht und als „Fantasie“ bezeichnet worden. Es fand sich aber kein Verleger, weil die Zwangsvorstellung herrschte, daß erst drei Sätze ein Konzert ausmachen. So schrieb Schumann 1845 noch zwei weitere dazu. Die Uraufführung fand im gleichen Jahre in Dresden statt, im damals bekanntesten Konzertsale des Hotel de Saxe. Schumanns Gattin Clara, die berühmteste Klavierspielerin des Jahrhunderts, war die erste Spielerin des Werkes. Der Komponist gibt im Gegensatz zu Chopin auch dem Orchesterteil wichtige Aufgaben. Er lenkt damit schon auf das später durch Brahms vollendete sinfonische Zusammenwirken von Solist und Begleitung hin.

Im ersten Satze herrschen Sehnsucht, Schwermut, Hoffnung auf das Eheglück mit Clara, die er sich ja auf dem Gerichtswege von seinem Schwiegervater, dem Klavierpädagogen Wieck in Loschwitz, erkämpfen mußte.

Seufzen, Kosen, Zärtlichkeit bringt das Intermezzo (Zwischenstück) zum Ausdruck. Frische Fröhlichkeit beherrschen fast den ganzen dritten Satz.

Die A-Moll-Sinfonie von Mendelssohn-Bartholdy

führt den Untertitel: die Schottische, weil man sie als künstlerischen Niederschlag der Eindrücke einer Schottlandsreise des Komponisten ansieht. Landschaftsstimmungen im schottischen Hochlande und an der zerklüfteten Küste spiegeln sich in allen vier Sätzen, die sich nach Mendelssohns Vorschrift ohne Pause folgen sollen. Melancholie, sentimentale Romantik gibt der erste mit seinen Liedthemen. Hellere Farben finden wir im schnellen zweiten Satze mit seinen reizvollen Nationalmotiven. Der Ton des ersten kehrt im dritten, langsamen Satze wieder, im Mittelteil sogar in dramatischen Ernst gewendet. Dunkel, mit kriegerischen Klängen, beginnt der Schlußsatz, der sich aber noch ins Freundliche wandelt und zuletzt sogar hymnenartig endet.

Dr. Kreiser.